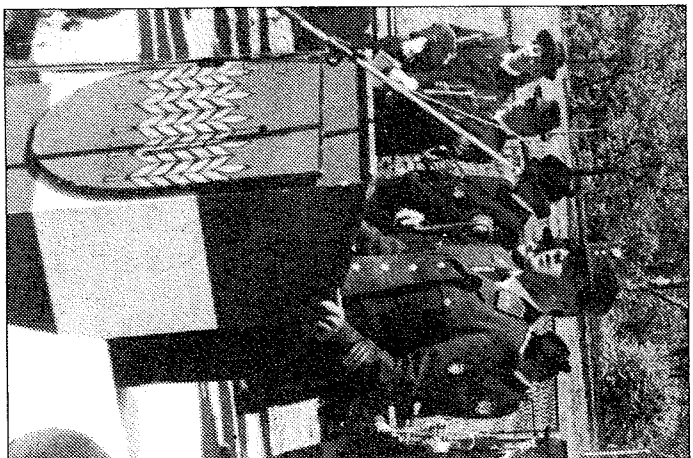


Feierlich-festlicher Florianitag in Gaisfeld



Oberbrandinspektor der Freiwilligen Feuerwehr Gaisfeld Ewald Raudner bei der Begrüßungsansprache.

Ein strahlend blauer Himmer lag über der Weststeiermark, als sich die Männer des Abschnittes III der Freiwilligen Feuerwehren (Gaisfeld mit OBI Erwin Raudner, Krottendorf mit OBI Franz Huber, Ligist mit HBI Franz Strutzenberger, Steinberg mit HBI Gabriel Hemmer, Mooskitzthen mit BR Erwin Draxler, Köppling mit HBI Ferdinand Wenzel, Hallersdorf mit HBI Karl Hubler und Söding mit HBI Josef Witmann auf dem Platz vor dem Gaisfeld Klampfl in und nach erfolgreicher Meldung durch OBI Ewald Raudner an den Abschnittskommandanten Erwin Draxler und unter Vorantritt der Ortsmusik St. Johann ob Hohenburg durch Gaisfeld zur altherwürdigen Dorkapelle matscherten, wo bereits eine große Menschenmenge wartete, um gemeinsam mit den Feuerwehrmännern die „Floriani-Messe“, welche Feuerwehrkuriat Geistlicher Rat Josef Kontscha unter Assistenz von Diakon August Gößler gelehrte.

In seiner Predigt ging Geistlicher Rat Kontscha vom Heiligen Florian aus, der Märtyrer der christlichen Frühzeit war, und den selber das christliche Volk als Nothelfer bei Feuersbrunst und Hochwassergefahr mit ihrer Fürbitte anrief. Die Feuerwehren haben ihn zu ihrem Schutzpatron erkoren, und gedenken seiner alljährlich im besonderen Maße bei der Floriani-Messe. Aber auch die große Zahl der anwesenden Bevölkerung bekundet mit dem Hiersein nicht nur die Verbundenheit mit den einzelnen Feuerwehren, sondern zeigt auch die christliche Zuneigung zum Heiligen Florian.

Nach der Lesung und dem heiligen Evangelium nahm Pfarrer Kontscha zu dem Begriff „Dienen“ Stellung und meinte, daß dieses Wort in der heutigen Zeit nicht mehr sehr modern sei und nicht gerne gehört wird. Zum Gegensatz dazu aber stelle er das Wiken der Feuerwehrmänner gegenüber, bei denen dieses Wort eine Selbstverständlichkeit ist. Er bezeichnete sie als Menschen, die ihr „Ich“ zurückstellen, und das „Wir“ in den Vordergrund rücken, die Tag und Nacht, wenn es sein muß, für den Nächsten da sind. Der Pfarrer sah darin die Grundeinstellung von der, wie er sagte, jede Feuerwehr lebt. Sie gibt dem Volk die vertrauensvolle Gewißheit, in Stunden der Not und Gefahr nicht hilflos dazustehen. Er sprach vom beglückenden Gefühl und sah im Götterdienst, der hier gefeiert wird, ein feierliches „Ja“, ein Bekenntnis zu diesem Dienst, zu dem die Männer der Wehren im-

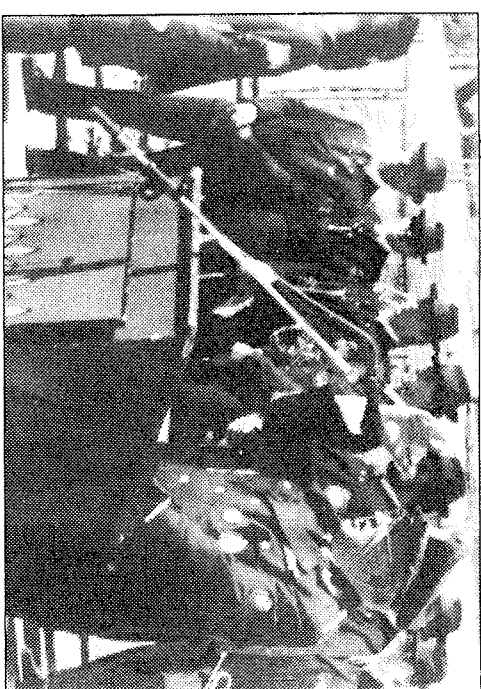
mer bereit sind. Dabei, so meinte Kontscha, darf aber etwas nicht übersehen werden, nämlich das Wort „Tut es im Namen des Herrn“, denn er ist es, der eurem Dienst die klare Zielrichtung gibt. Nach der heiligen Messe erklang, gespielt von der Ortsmusik St. Johann o. H. unter Kapellmeister Johann Strommer, ein feierlicher Choral.

OBI Ewald Raudner begrüßte in Vertretung des an der Teilnahme verhinderten HBI Johann Pfenninger die zahlreich erschienenen Ehrengäste, unter ihnen Bezirksfeuerwehrkommandant Landesbranddirektor Vizepräsident des ÖBFV Karl Stranblegg, den Kommandant des Abschnittes III Brandrat Erwin Draxler, den Feuerwehrkuriat Geistlicher Rat Josef Kontscha und Diakon August Gößler. Des weiteren die Bürgemeister August Langmann (Krottendorf-Gaisfeld), Franz Windisch (Ligist) und Erwin Dirnberger (St. Johann-Köpling) sowie die Mitglieder des Gemeinderates Krottendorf-Gaisfeld mit Kassier Robert Wornisch, Josef und Alois Gugl, Ernst Straßer, Franz Köhl und Karl Strommer. In Vertretung der Gendarmerie die Herren GI Rudolf Wallner (Krottendorf-Gaisfeld) und BI August Bernstein (Söding); den Bezirksfeuerwehrarzt Medizinalrat Dr. Peter Klug, den Bezirksamtsführer EABI Karl Kriebhuber, den Feuerwehr-Abschnittsarzt Dr. Peter Heidinger, Ehren-Bezirksfeuerwehrarzt Mag. Dr. mult. Franz Meißel sowie Bezirks-Ehrenmitglied EHHI Franz Raudner. Anwesend war auch eine Abordnung des österreichischen Kameradschaftsbundes Ligist mit Obmann Johann Haas und nicht zuletzt die Ortsmusik von St. Johann o. H. mit Obmann Alois Grinschgl und Kapellmeister Johann Strommer. Ein herzlicher Willkommensgruß galt auch den angetreuten Wehrmännern und der zahlreich erschienenen Bevölkerung aus den verschiedenen Standorten der Wehren.

Nach diesen Begrüßungsworten waren die Grußredner an der Reihe:

Landesbranddirektor Karl Strablegg, übermittelte die Grüße der großen aus mehr als 45 000 Mann bestehenden steirischen Feuerwehrfamilie, die bereit sind, dem Menschen im Lande zu dienen. Er sprach vom großen Idealismus, vom Zusammengehörigkeitsgefühl und von der großen Kameradschaft. Strablegg erwähnte in seiner Grußbotschaft die 33 000 Einsätze der steirischen Feuerwehren im Jahre 1989 und erwähnte unter anderem, daß dabei Sachwerte in Höhe von mehr als einer Milliarde Schilling dem Feuer entrissen, vor dem Verderb bewahrt und gerettet wurden. Der Landesbranddirektor kam auch auf die zweierlei Gattung Menschen zu sprechen, die es gibt – nämlich jene, die alle Ausgaben für die Feuerwehr als Luxus empfinden, so lange sie selbst nicht betroffen sind, dann aber, wenn es sie selbst trifft, sollte wohl alles da sein und zur Verfügung stehen. Strablegg kam auch auf das Thema „Feuerwehr und Umweltschutz“ zu sprechen und erwähnte dabei die von der Feuerwehr geleisteten 2000 Einsätze bei gefährlichen Stoffen, die in der Vielzahl nahezu den Brandeinsätzen gleichkommen. Abschließend wünschte der LBD den Feuerwehrmännern noch einen guten, kameradschaftlichen Verlauf des Florianitages und für die Zukunft bei der Erfüllung ihrer Aufgaben viel Erfolg.

Bürgermeister August Langmann begrüßte in dieser Eigenschaft alle Feuerwehrmänner sowie die Bevölkerung und sprach in diesem Zusammenhang von der mehr als zwei Jahrzehnte andauernden Tradition, den Florianitag im Abschnitt III gemeinsam zu feiern. Langmann flocht in seinen Grußworten auch den Schicksalsschlag, den der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Gaisfeld, HBI Josef Pfenninger, durch das Ableben seiner lieben Gattin Isabella vor wenigen Tagen erlitten hat, ein und übermittelte ihm im Namen aller Feuerwehrkameraden seine aufrichtigste Anteilnahme, möge ihm, so meinte Langmann, die Kameradschaft über diese schweren Stunden hinweghelfen. In

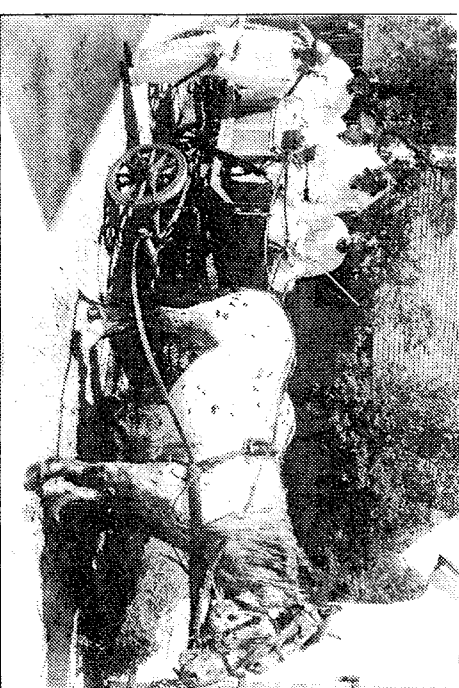


Ehren-Bezirksfeuerwehrarzt Obermedizinalrat Mag. Dr. mult. Franz Meißel hält die Festansprache.

weiterer Folge kam der Herr Bürgemeister auf den Sinn des Florianitages zu sprechen und brachte diesen mit dem Dank an den Schöpfer in Zusammenhang. Mit dem Dank dafür, daß die Männer der Wehren nach ihren Einsätzen immer wieder gesund in ihre Rüsthäuser zurückkehren konnten. Der Florianitag ist aber auch ein Tag, an dem die Feuerwehrleute den Schutz für die weiteren Einsätze erfliehen. Und als drittes meinte der Herr Bürgemeister, ist es ein Aufzeigen der Schlagkraft der Wehren, um der Bevölkerung zu zeigen, wie sie jederzeit im Stande sind zu helfen, wenn sie gerufen werden. Abschließend streifte Langmann noch die Gemeinsamkeit und die Zusammenarbeit bei den schweren Unwetterkatastrophen des Vorjahres, wo sie aus eigener Kraft gemeinsam mit anderen Organisationen Hilfe zu leisten im Stande waren. In diesem Sinne wünschte der Herr Bürgemeister der Bevölkerung und den Wehrmännern noch ein nettes, kameradschaftliches Beisammensein.

Festrede von EBFA OMR Mag. Dr. mult. Franz Meißel

Nach den Grußworten hielt Ehren-Bezirksfeuerwehrarzt OMR Mag. Dr. mult. Franz Meißel die Festrede. Er ging davon aus, daß der Feuerwehrdienst ein „Ehrendienst“ zum Wohle des ganzen Volkes sei. Er betrachte das Rote Kreuz, den Bergrettungsdienst und all die anderen Selbsthilfeorganisationen als „Soziale Schule der Nation“. Meißel kam dann auf die letzte Florianfeier in Gaisfeld im Jahre 1982 zu sprechen und leitete damit auf den großen Märtyrer, den Heiligen Florian, über. Der Name kommt von flos-floris und bedeutet soviel wie Blume oder Blüte. Florian war hoher römischer Beamter und wegen seiner Zugehörigkeit zur verbotenen Christen-Religion verfolgt und letztlich am 4. Mai 403 zum Tode durch Ertränken verurteilt. Seine Gebeine ruhen im Stift St. Florian. Die Legende sagt von ihm, daß er schon als Knabe mit einem Kübel Feuer gelöscht habe (daher auch die bildliche Darstellung). In weiterer Folge gab Meißel Wissenwertes aus der Chronik von Gaisfeld bekannt – darüber wird aber die Weststeirische Volkszeitung in einer gesonderten Aussendung in einer der nächsten Ausgaben berichten. Dann wandte sich Meißel der Feuerwehr zu. Er sprach vom Gründungsjahr der FF Gaisfeld – 1895 – und dessen Gründer Hauptmann Karl Gutschlag, kam auf die Feuerlöschordnung für das Herzogtum Steiermark – 1886 – zu sprechen, in welcher verankert



Die restaurierte Feuerwehrkutsche der Freiwilligen Feuerwehr Gaisfeld aus den dreißiger Jahren in Originalausstattung mit Pumpe, Mannschaft und Pferdegespann.

war, daß in allen Ortschaften mit mehr als 50 Gehöften eine Feuerwehr zu bilden ist. Gaisfeld hatte zwar nicht so viele Häuser, bildete sie aber trotzdem. Ihr erster Protektor war Dr. Moritz Ritter von Schreiner.

Der zweite Begründer und der Baumeister der heutigen Gaisfelder Feuerwehr war wohl Ehrenhauptbrandinspektor Franz Raudner sen. Er modernisierte die Gerätschaft der Wehr, sorgte für die Strenenanlage und ließ letztlich das neue städtische Rüsthaus erbauen. Er war von 1954 bis 1982 Hauptmann der Wehr Gaisfeld. Ihm folgte 1982 Josef Pfenninger nach. Der heutige Personalstand beträgt einschließlich der Feuerwehrjugend 74 Mann.

Meißel kam dann auch noch auf das Hochwasserjahr zu sprechen und brachte einen Auszug aus dem Bericht des Bezirksfeuerwehrverbandes Voitsberg, aus dem hervorging, daß der Gesamtstand 1594 Mann betrug, daß im Jahre 1989 212 Hochwasserinsätze, 183 Auspumparbeiten, 256 Brandausrückungen geleistet wurden. Neun Menschenleben wurden gerettet und über 80 Millionen Volkswertungen konnte erhalten werden.

In seiner Festansprache erwähnte OMR Meißel auch die älteste österreichische Feuerwehr, jene von Wagna bei Leibnitz, deren Gründung schon 2000 Jahre zurückliegt und von der ein Stein – der Feuerwehr-Marmorstein von Flavia Solva – mit dem Verzeichnis von 93 Feuerwehrmännern im Lapidarium in Schloß Eggenberg zu sehen ist.

Als besondere Attraktion dieses Florianitages kündigte Meißel die Vorführung eines pferdebekannten Spritzenwagens aus dem Jahre 1933, bei der die Besatzung – 9 Mann – die historische Uniform der damaligen Einsatzgruppe, welche die Maß-Schneiderei Raudner in Gaisfeld historisch getreu geschnitten hatte, trägt.

Ehren-Bezirksfeuerwehrarzt OMR Mag. Dr. mult. Meißel schloß seine Worte mit dem Wunsch, daß die Freiwillige Feuerwehr ihren Wahlspruch „Gott zur Ehre, dem nächsten zur Wehr“ stets getreu bleiben möge.

Die Steirische Landeshymne, intoniert von der Ortsmusik St. Johann o. H., beschloß den ersten Teil der würdigen Florianfeier.

Es folgte dann noch die Defileierung der angetretenen Dienstgrade und Mannschaften sowie der fahrbaren Gerätschaften vor den Ehrengäste. Ein kameradschaftliches Zusammensein ließ Feuerwehr und Bevölkerung noch manche nette Stunde gemeinsam erleben.